



Waldorfkindergarten  
Gelnhausen e.V.

# Konzeption des Waldorfkindergarten Gelnhausen e.V.

## Kinderstube, Hausgruppe & Naturgruppe

*Kindheit zu behüten, das Kind als eigenes  
Wesen zu begreifen, ist eine  
Herzensangelegenheit.*

*(Unbekannt)*



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
Das Bild vom Kind.....	4
Unser Leitbild.....	5
Über unsere Einrichtung / Rahmenbedingungen .....	6
Die Waldorfpädagogik und ihre Grundlagen .....	10
Übersicht über die Tages- und Wochenabläufe .....	12
Ernährung im Waldorfkindergarten – gemeinsame Mahlzeiten .....	17
Partizipation – das Recht auf eine eigene Stimme .....	21
Gesundheitsförderung, Salutogenese, Kohärenz und Resilienz.....	23
Die Bedeutung von Eurythmie im Kindergartenalter.....	25
Natur- und Umweltpädagogik in unserem Waldorfkindergarten .....	26
Konzeptionelle Schwerpunkte der Naturgruppe .....	28
Das freie Spiel .....	31
Sprachförderung und Sprachgestaltung .....	34
Vorschularbeit .....	36
Die Piklerpädagogik in der Kinderstube .....	37
Gedanken zur Eingewöhnung.....	39
Übergänge und deren Gestaltung.....	41
Schlusswort.....	42

## Vorwort

Wir, das Kollegium des Waldorfkindergartens Gelnhausen e.V., stellen Ihnen unsere Konzeption vor, damit Sie mehr über unsere Einrichtung erfahren.

Die Konzeption hat zum Ziel, unsere Arbeit transparent, überprüfbar und nachvollziehbar zu machen.

Sie dient für Sie und für uns als Leitfaden und als Orientierungshilfe für unsere tägliche pädagogische Arbeit. Sie als Eltern haben durch unser Konzept ebenfalls die Möglichkeit, sich intensiv mit uns und unseren pädagogischen Idealen auseinanderzusetzen.

Außerdem haben wir es uns zum Ziel gesetzt, unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen zu überarbeiten, weiterzuentwickeln und zu vervollständigen, um mit den sich stetig wandelnden Anforderungen Schritt halten zu können und um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Nehmen Sie sich deshalb einmal Zeit und lesen sie die Konzeption in Ruhe durch.

Lassen Sie sich mitnehmen in unseren pädagogischen Alltag und in die Welt unserer Kinder.

*„Das Kind in Ehrfurcht empfangen, in Liebe erziehen und in Freiheit entlassen.“*

*Rudolf Steiner*

## Das Bild vom Kind

Ein Kind ist ein Wunder und zugleich ein Rätsel. Wir versuchen uns dem Rätsel anzunähern, indem wir es mit offenen Armen empfangen, seine Bedürfnisse wahrnehmen und es behutsam in seiner Entwicklung begleiten.

Im Alter von 0-7 Jahren, also im ersten Jahrsiebt, ist es seinem Wesen nach ein *Sinneswesen*: Mit feinsten Antennen nimmt es sehr sensibel seine Umgebung wahr und prägt sich ein Bild der Welt ein.

Das Kind ist also ein Sinneswesen, dabei aber auch *Schutz-bedürftig*, denn sein Urteilsvermögen ist noch schwach ausgeprägt: Es obliegt also uns, seine Umgebung zu gestalten und dabei gut auszuwählen und Maß zu halten.

Das Kind ist *nicht allein*: Es ist uns wichtig, im Austausch mit den Familien zu sein, damit wir uns weiterentwickeln können und uns gegenseitig inspirieren (siehe *Partizipation*).

Das Kind ist ein „*Suchendes*“: Schönheit in allen Belangen ist es, wonach Kinder suchen (siehe *Gestaltung des Raumes, Eurythmie, Feste des Jahreskreises*).

Das Kind ist auch *Zukunft*: Welt und Menschheit verändern sich, die Kinder von heute werden als Erwachsene in einer anderen Welt leben als wir. Ihnen die Freiheit zu geben, ihren Platz zu finden, ist uns ein wichtiges Anliegen. Sinnhaftigkeit und Authentizität weisen ihnen den Weg (siehe *Pädagogik*).

Des Weiteren steht für uns die Erziehung *zur Freiheit* im Vordergrund. Die Kinder müssen die Möglichkeit bekommen sich in einer geborgenen Atmosphäre frei, gesund und nach ihrem Tempo entwickeln zu dürfen.

Wir möchten die *Individualität* der Kinder in den Mittelpunkt stellen und sie erspüren und anerkennen: Die Kinder sehen und annehmen, wie sie sind.

Aus all dem erwächst in uns eine *große Verantwortung*: in Bezug auf unser pädagogisches Handeln, auf die Gestaltung unseres inneren Gefüges. Damit ist das Zusammenwirken der Personen in seiner Umgebung, sowie auch des äußeren Raumes gemeint.

Wir möchten den Kindern *Vorbilder* sein, denn das Kind ist in seinem ersten Jahrsiebt noch ganz in der *Nachahmung*. Wir nehmen unsere eigenen Bedürfnisse bewusst wahr, um den Kindern ein Gefühl für *ihre* Bedürfnisse zu geben.

Unsere tägliche Arbeit möchten wir für die Kinder *entschleunigen*, um mehr Zeit für sie zu haben, um sie bewusst wahrnehmen zu können.

Wir stärken die *Selbstständigkeit* der Kinder, indem wir sie in unsere Arbeit einbinden (Tisch decken, Gemüse schneiden, Brote schmieren usw.).



## Unser Leitbild

- Wir wollen nicht bewerten - wir wollen Stärken stärken.
- Wir wollen das Entdecken der mitgebrachten Fähigkeiten fördern – das schaffst du, probiere es aus! Keinesfalls wollen wir durch verfrühte Leistungserwartungen Kinder überfordern oder entmutigen.
- Wir wollen Freiraum ermöglichen, damit Kinder in einem sicheren Raum ihre ganz persönliche Freiheit entdecken können.
- Wir wollen Vertrauen - eine Umgebung erschaffen, in der Vertrauen wachsen kann.
- Als Gemeinschaft möchten wir Gemeinschaft vorleben und mit den Kindern leben.
- Wir wollen Werte und Erfahrungen vermitteln.
- Der Erzieher/die Erzieherin soll als tätiges Vorbild handeln = Nachahmung.
- Wir wollen die Kinder ganzheitlich betrachten und einen wertschätzenden Umgang pflegen, auch unter den Kolleg\*innen.
- Wir möchten die Verbundenheit zur Natur stärken und festigen.
- Wir möchten bedürfnisorientiert arbeiten, mit Ruhe und Achtsamkeit.
- Im Mittelpunkt unseres täglichen Miteinanders stehen das freie Spiel, die Teilhabe an unterschiedlichen Tätigkeiten wie z.B. das Zubereiten der Speisen.
- Musische und künstlerische Aspekte sollen ihren Platz bei uns finden.
- Wir möchten den Lauf der Jahreszeiten erlebbar machen, hierbei sprechen wir alle Sinne an.
- Wir als Erzieher\*innen möchten echt und authentisch sein, im Umgang mit den Kindern immer achtsam und wertschätzend.
- Die Familien wollen wir einbeziehen, sie sind Teil des Ganzen.

## Über unsere Einrichtung / Rahmenbedingungen

Der Waldorfkindergarten Gelnhausen e.V. ist eine Einrichtung für Kinder vom 1. Lebensjahr bis zum Eintritt in die Schule.

Uns ist es wichtig zu betonen, dass wir nicht nur das Kind aufnehmen, sondern die ganze Familie (*Erziehungspartnerschaft*).

Die uns anvertrauten Kinder begleiten wir auf ihrem Entwicklungsweg im Sinne der Waldorfpädagogik und nach dem Menschenbild der durch Rudolf Steiner begründeten Anthroposophie.

Die Krippe orientiert sich zusätzlich an den konzeptionellen Leitlinien der Pädagogik von Emmi Pikler.

In unserer Einrichtung bilden die Ziele des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes für Kinder von 0 bis 10 Jahren einen Orientierungsrahmen zur konzeptionellen Gestaltung.

Unsere Einrichtung ist eine Elterninitiative, die sich 1989 gegründet hat und sich seit 1995 in Gelnhausen befindet. In einem liebevoll von Eltern sanierten und renovierten Haus beherbergen wir momentan eine Kindergartengruppe mit bis zu 24 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt und eine Krippengruppe mit bis zu 12 Kindern im Alter von 1-3 Jahren. Unsere Naturgruppe ist, nachdem unsere Jurte im Spätherbst 2024 einem Großbrand zum Opfer fiel, vorübergehend in angemieteten Räumlichkeiten der Main-Kinzig-Kliniken untergebracht (Naturgruppenhaus). Die Naturgruppe betreut Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt und bietet Platz für 20 Kinder. In dieser Gruppe verknüpfen sich die Waldorfpädagogik und die naturnahe Pädagogik.

Das Haupthaus ist umgeben von einem großen Natur- und Erlebnisgarten, der gemeinsam mit Kindern, Eltern, Kollegen und einer Gartenarchitektin nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder konzipiert wurde (*Naturnahes Erleben und Begreifen*).

### Unsere Gruppenangebote

Kinderstube (Krippe) 1-3 Jahre

Anfragen: [info@waldorfkindergarten-gelnhausen.de](mailto:info@waldorfkindergarten-gelnhausen.de)

Hausgruppe 3 Jahre bis zum Schuleintritt

Anfragen: [info@waldorfkindergarten-gelnhausen.de](mailto:info@waldorfkindergarten-gelnhausen.de)

Naturgruppe 3 Jahre bis zum Schuleintritt

Anfragen: [info@waldorfkindergarten-gelnhausen.de](mailto:info@waldorfkindergarten-gelnhausen.de)

## Rahmenbedingungen

### Betreuungszeiten:

**Krippe:** täglich von 7:30 - 12 Uhr, bis 14 Uhr mit Mittagsschlaf oder mit Nachmittagsbetreuung bis 15:30 Uhr (siehe Tagesablauf)

**Kindergartengruppe:** täglich von 7:30-13:30 Uhr oder mit Nachmittagsbetreuung bis 15:30 Uhr (siehe Tagesablauf)

**Naturgruppe:** täglich von 7:30-14:00 Uhr (siehe Tagesablauf)

### Bring- und Abholzeiten:

In der Kinderstube und in der Hausgruppe sollten die Kinder bis spätestens 8:30 Uhr in der Gruppe sein, um den Kindern ein schönes Ankommen zu ermöglichen.

Die Kinder aus der Kinderstube können ab 12:00-13:00 Uhr und die Kinder aus der Hausgruppe von 13:00-13:30 Uhr abgeholt werden.

Die zweite Abholzeit ist von 15:00 bis 15:30 Uhr (Kinderstube und Hausgruppe).

In Kinderstube gibt es weitere Abholzeiten. Diese können den Tagesablauf entnommen werden.

Die Kinder der Naturgruppe können ab 7:30 bis 8:15 Uhr gebracht werden (weitere Bringzeiten können dem Tagesablauf entnommen werden).

### Ferienzeiten:

Unsere Schließzeiten orientieren sich anteilig an den hessischen Schulferien und werden jedes Jahr rechtzeitig im Jahresplan bekannt gegeben. Zusätzlich haben wir an den Brückentagen nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam sowie an Rosenmontag geschlossen.

### Das Team:

Unser Einrichtungsteam besteht aus Fachkräften mit unterschiedlichen Qualifikationen. Waldorferzieher\*innen mit staatlicher Anerkennung arbeiten Hand in Hand mit staatlich geprüften Erzieher\*innen, Heilerziehungspfleger\*innen und pädagogische Unterstützungskräften zusammen.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sind uns wichtig und tragen zur Weiterentwicklung bei.

Ein regelmäßiger Austausch mit anderen Waldorfeinrichtungen findet statt (Gesamtkonferenzen), ebenso stehen wir im Kontakt mit der in Gelnhausen ansässigen Grundschule und der freien Schule (Freiraumschule).

Eine enge und gute Zusammenarbeit pflegen wir mit der Fachschule für Sozialpädagogik in Gelnhausen. Gerne sind wir bereit, Praktikanten aufzunehmen und freuen uns über den

konstruktiven und bereichernden Austausch mit Menschen, die am Anfang ihres Berufslebens stehen.

## Erziehungspartnerschaft

„*Wir nehmen nicht nur die Kinder auf, sondern die ganze Familie*“. Dieser Satz ist für uns ein Leitsatz, der uns durch die Elternarbeit begleitet.

Eine Erziehungspartnerschaft ist für die gesunde Entwicklung der Kinder sehr wichtig.

Aufnahme- und Übergabegespräche, jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche und Abschlussgespräche vor der Schule bilden die Basis, um die Kinder und ihren Entwicklungsstand besser einzuschätzen und dementsprechend zu fördern.

Regelmäßige Elternabende mit pädagogischen Themen unterstützen das gegenseitige pädagogische Verständnis und dienen als Plattform für die verschiedenen Anliegen der Elternschaft.

Unsere Einrichtung ist eine Elterninitiative. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich in den verschiedenen Arbeitskreisen zu engagieren. Jede Familie muss sich für mindestens einen Kreis melden. Folgende Arbeitskreise gibt es zurzeit in unserem Haus:

- Festkreis
- Hauskreis (kleine und große Reparaturen am und im Haus)
- Gartenkreis (Pflege und Instandhaltung unseres Natur- und Erlebnisgartens)
- Wiesenkreis (Pflege und Instandhaltung der Außenfläche unserer Naturgruppe)
- IT- Kreis (Zuständig für die Pflege und Wartung unserer Laptops und anderen technischen Geräten)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Bastelkreis
- Bücherstube

Die Kinder spüren, wenn sich ihre Eltern über das Übliche hinaus für die Einrichtung einsetzen. Die Verbindung zwischen der Einrichtung und den Familien wird deutlich, wenn ein Kind voller Stolz berichtet, dass z.B. seine Mutter etwas für den Jahreszeitentisch gefertigt oder der Vater den kaputten Stuhl repariert hat.

Während der gemeinsamen Arbeit entstehen Gespräche, Freundschaften unter den Familien und die Verbindung zu unserer Einrichtung wird intensiviert.

Jährlich finden Mitgliederversammlungen statt, in denen die Mitglieder über das aktuelle Geschäftsjahr informiert werden. Wichtige Themen, die wir gemeinsam beschließen müssen, werden während einer Mitgliederversammlung durch eine Abstimmung beschlossen.

Uns ist es wichtig, dass wir für die Eltern immer ein offenes Ohr haben. Da dies im täglichen pädagogischen Ablauf manchmal nicht möglich ist, gibt es bei Sorgen immer die Möglichkeit, jeden die Gesamtleitung zu kontaktieren. Auch die jeweiligen Gruppenerzieher\*innen haben feste Zeiten,



**Waldorfkindergarten  
Gelnhausen e.V.**

in denen sie entweder telefonieren und zu Gesprächen einladen können. Sorgen, Frust und Kummer sollten im Sinne aller Beteiligten nicht zu lange aufgeschoben werden.

Kleine Gespräche in den Bring- und Abholsituationen dienen der Informationsübergabe, damit wir mit diesem Wissen die Kinder gut durch den Tag begleiten können bzw. die Eltern durch den Nachmittag und Abend.



## Die Waldorfpädagogik und ihre Grundlagen

Der Begründer der Waldorfpädagogik Rudolf Steiner, hat uns in seinen Ausführungen zum Menschenbild aus Sicht der Anthroposophie, ein umfassendes Werk hinterlassen. Dieses bildet für unsere Arbeit die Grundlage.

*„Zu den Kräften, welche bildsam auf die physischen Organe wirken, gehört die Freude an und mit der Umgebung. Heitere Mienen der Erzieher und vor allem redliche, keine erzwungene Liebe. Solche Liebe, welche die physische Umgebung warm durchströmt, brütet im wahrsten Sinne des Wortes die Formen physischer Organe aus. Wenn die Nachahmung gesunder Vorbilder in solcher Atmosphäre möglich ist, dann ist das Kind im richtigen Element.“*

*(aus der Erziehung des Kindes von Rudolf Steiner)*

Was passiert, wenn ein 3-jähriges Kind an einer Gruppe von singenden, tanzenden Menschen vorbei kommt oder, wenn Kinder beim Spaziergang eine Baustelle sehen und die Bauarbeiter bei ihrer Tätigkeit beobachten? Sie beginnen nachzuahmen oder einen Moment später, das Beobachtete in ihr Spiel zu integrieren. Noch einfacher können wir dieses Verhalten täglich zuhause in der Familie beobachten. Kinder ahmen ständig das Verhalten von Mama, Papa oder anderen Bezugspersonen nach.

Kinder haben ein tiefgreifendes Interesse an allen Vorgängen dieser Welt. Alles, was ihnen im täglichen Miteinander begegnet, sorgt für große Freude und für Befriedung daran, diese Vorgänge nachzuahmen.

Die Sinneseindrücke und deren Verarbeitung bilden das Gehirn des Menschen aus und legen damit die Grundlage für geistige und seelische Fähigkeiten. Diese Grundlage stärkt die Kinder für ihr ganzes weiteres Leben.

Die Freude und die Liebe sind die Prinzipien, die immer in der Erziehung vorhanden sein sollten. In den ersten sieben Jahren ist dies von besonderer Wichtigkeit. Der Erwachsene sollte sich darüber bewusst sein, dass er als ständiges Vorbild auf das Kind wirkt und dieses alles verinnerlicht. Schon die grundlegenden Fähigkeiten wie Sprechen und Gehen lernt das Kind durch Nachahmung. Wie das Kind in Zukunft der Welt begegnen wird, lernt es durch die Nachahmung.

Im Kindergarten erleben die Kinder den sinnvoll tätigen Erwachsenen, der seine Tätigkeit mit einer positiven Einstellung voller Liebe und Freude erledigt. Wenn die Erzieher, z.B. den Garten rechen, um ihn vom Laub zu befreien, ist es ihre Aufgabe dies mit all ihrer Freude und Aufmerksamkeit zu tun. Dies wirkt auf magische Art und Weise auf die Kinder. Sie beginnen uns, ohne dass es viele Worte bedarf, nachzuahmen. Auch im Spiel werden die verinnerlichte Eindrücke zum Ausdruck gebracht. Im kindlichen Spiel findet eine Vernetzung von motorischen, sozialen und gedanklichen Prozessen statt und dies fördert die Vernetzung des Gehirns.

Im ersten Jahrsiebt steht das *Handeln-Fühlen-Denken* im Vordergrund. Aus diesem Grund sind die Kinder über eine Tat, über ihren Willen ansprechbar und nicht durch ständige Ermahnungen und Belehrungen. Letzteres spricht ausschließlich nur den Intellekt des Kindes an.

So nimmt das Kind nicht nur die äußeren Handlungen wahr, sondern auch unsere Mitmenschlichkeit. Dies bildet später die Grundlage für eigenes verantwortliches und moralisches Handeln.

Ein Rhythmus, der den Tag gliedert, fördert dies zusätzlich. Den Erziehern ist es wichtig, bei der Gestaltung eines Tages- und Wochenablaufs darauf einzugehen. Ein Wechsel zwischen der aktiven Zeit und einer Ruhezeit ist für die Entwicklung und für die Verarbeitung der Eindrücke von Notwendigkeit.

Wie wir dies alles in unserem täglichen Miteinander gestalten, wird in dieser Konzeption beschrieben und dient als Grundlage für unsere Arbeit.

## Übersicht über die Tages- und Wochenabläufe

### Tagesablauf der Hausgruppe

#### 7:30 Uhr

Der Gruppe öffnet ihre Türen

#### 7:30-9:00 Uhr

Ankommen, Freispielzeit, Zubereitung Frühstück. Dieser Zeitraum bietet Platz für geführte Aktivitäten (Kneten, Basteln usw.) oder wiederkehrende Tätigkeiten, die im Wochenablauf verankert sind.

#### 9:00 Uhr

Das Glöckchen läutet zum gemeinsamen Aufräumen.

#### Ca. 9:10 Uhr

Gemeinsamer Gang in das Bad. Die Kinder gehen auf Toilette, waschen die Hände und das „Goldtröpfchen“ wird ausgeteilt

#### Ca. 9:15 Uhr

Morgenkreis/ Reigen

#### Ca. 9:25 Uhr

Gemeinsames Frühstück

#### Ab ca. 10:00 Uhr

Die Kinder räumen ihr Geschirr in die Küche und gehen bevor wir in den Garten gehen, noch einmal auf Toilette. Danach ziehen wir uns gemeinsam für die Gartenzeit an.

#### Gartenzeit bis ca. 11:30 Uhr (jeden Tag, bei „Wind und Wetter“ (außer Sturm und Gewitter))

Die Aufräumzeit im Garten wird ebenfalls durch eine Glocke signalisiert. Alle Kinder treffen sich am Sammelplatz (genannt Bahnhof) und räumen dann gemeinsam auf.

Nach dem Aufräumen gehen die Kinder gemeinsam rein, um sich dort auszuziehen, Hände zu waschen und sich am Mittagstisch zu versammeln

#### Ca. 12 Uhr

Gemeinsames Mittagessen.

Danach räumen die Kinder wieder ihr Geschirr in die Küche, versammeln sich in Kleingruppen im Bad, um dort Zähne zu putzen. Kinder, die schlafen, werden in den Schlafrum gebracht.

Die Kinder, die bis 13:00 Uhr bleiben, bekommen um ca. 12:30 Uhr im Abschlusskreis entweder ein Märchen erzählt, eine Geschichte vorgelesen oder spielen ein Kreisspiel.

Die Freispielzeit, die danach folgt, ist eine ruhige Zeit. Malen, kneten und Bücher lesen stehen im Vordergrund.

Erste Abholzeit **13:00 -13:30 Uhr**

Um 13:50 Uhr werden die Kinder, die schlafen geweckt.

**Ca. 14:00 Uhr**

Schmausepause

Die Zeit nach der Schmausepause gestalten wir frei.

Von **15:00 - 15:30 Uhr** ist Abholzeit.

Zu beachten ist hierbei, dass die Uhrzeiten eine Richtlinie sind. Die Zeiten variieren je nach Jahreszeit und anderen Vorkommnissen (im Sommer sind wir länger oder den kompletten Tag im Garten, der Morgenkreis dauert an einem Geburtstag länger usw.).

### **Tagesablauf der Kinderstube**

Ein wiederkehrender Rhythmus gibt uns den schützenden Rahmen für unsere tägliche pädagogische Arbeit. Die Arbeit ist sehr bedürfnisorientiert und wir gestalten unseren Alltag danach. Es ist uns wichtig, dass der Rhythmus nicht starr ist, sondern ein Ein- und Ausatmen.

Die Kinderstube öffnet um **7:30 Uhr** (Die Kinder sollten bis spätestens **8:20 Uhr** angekommen sein).

Von **7:30 Uhr bis ca. 8:20 Uhr** findet ein Zusammenspiel von Freispielzeit, Ankommen und Zubereitung der Speisen statt.

**8:20 – 8:30 Uhr:** Nach einem kurzen Aufräumen treffen sich alle im Morgenkreis. Dort wird neben den gleichbleibenden Begrüßungsliedern der Jahreszeit entsprechend ein kleines Lied gesungen oder ein Fingerspiel gespielt.

Um ca. **8:40 Uhr** beginnt das gemeinsame Frühstück.

Die Kinder, die erst um **9 Uhr** gebracht werden, haben zu Hause gefrühstückt und benötigen kein Kinderstubenfrühstück. Spätere Frühstückszeiten gibt es nicht, daher ist es wichtig, dass diese Kinder zu Hause gefrühstückt haben.

Die größeren Kinder dürfen gegebenenfalls mit einem Erzieher/ einer Erzieherin an einem kleinen Tisch frühstücken. Die Kleineren nehmen gemeinsam mit einem/einer weiteren Erzieher\*in am großen Tisch auf Hochstühlchen Platz.

Nach dem Frühstück ziehen sich die Kinder nacheinander oder in kleinen Gruppen dem Wetter entsprechend mit der Hilfe eines/einer Erzieher\*in an und werden in den Garten begleitet. Auch hier achten wir auf die Bedürfnisse der Kinder. Ist ein Spiel noch nicht beendet? Ist das heutige Bedürfnis mehr Hülle? Wer hat ein großes Bedürfnis zu rennen, zu graben, zu klettern? Diese Kinder gehen auch schon vor dem Frühstück in den Garten und nehmen dort ihr Frühstück gemeinsam am kleinen Gartentisch ein.

Gartenzeit ist von ungefähr von **9:30 bis 10:50 Uhr**.

Zum Mittagessen wird die Gruppe oft aufgeteilt. Die Erzieher\*innen können so den Kindern eine ruhige und entspannte Atmosphäre ermöglichen und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse (früher oder später Hunger, Müdigkeit) eingehen. Es gibt auch die Möglichkeit im Garten zu essen. Tische und Sitzmöglichkeiten sind hierfür vorhanden.

Das Mittagessen findet zwischen **10:30 und 11:30 Uhr** statt. Meistens startet die erste Gruppe um 11:00 Uhr mit dem Mittagessen.

Die intensive Pflegezeit beginnt nach dem Mittagessen. Natürlich werden auch zu anderen Zeiten Windeln gewechselt und Toilettengänge begleitet.

Von **ca. 11:30 bis 14:00 Uhr** ist Schlafenszeit. Die Kinder werden auch hier in kleinen Gruppen oder einzeln zu Bett gebracht. Die Kinder erleben ein Einschlafritual mit Liedern und werden liebevoll in den Schlaf begleitet.

Die erste Abholzeit endet um **12 Uhr**.

Die Kinder, die nicht oder nur kurz schlafen, werden in der Kinderstube betreut.

Um **14:00 Uhr** beginnt das Wecken. Kinder mit einer Betreuungszeit bis 14:00 Uhr werden dann direkt im Flur vor dem Schlafräum abgeholt oder in der Kinderstube, wenn sie schon länger wach sind bzw. keinen Mittagsschlaf machen.

Die anderen Kinder gehen zurück in die Kinderstube. Eine weitere Pflegezeit wird durchgeführt und eine kleine Mahlzeit wird angeboten gegen **14:45 Uhr**.

Die Abholzeit für die Nachmittagsbetreuung ist von **15:00 Uhr bis 15:30 Uhr**.

Nach Absprache mit den Erzieher\*innen können die Kinder auch zu anderen Zeiten als 12:00 Uhr, 14:00 Uhr bzw. 15:00 Uhr abgeholt werden.

Um **15:30 Uhr** endet die Betreuung in der Kinderstube.

## Die Wochenabläufe in den Gruppen

Die Wochenabläufe unterliegen, genauso wie die Tagesabläufe, einem Rhythmus. Dieser soll den Kindern Halt, Orientierung und Vertrauen geben. Dabei ist uns wichtig, dass neben den gewohnten Abläufen auch andere Tätigkeiten, die sich z.B. jahreszeitlich orientieren, Raum bekommen.

### **Hausgruppe:**

Montag: Bienenwachskneten (im Winter) oder Aquarellieren

Dienstag: Eurythmie am Morgen

Mittwoch: Vorschularbeit (plus Arbeit am Tonfeld)

Backen für die Kinder, die nicht an der Vorschularbeit teilnehmen

Donnerstag: Abenteuertag (Ausflüge in den Wald, Erkundung der Umgebung usw.)

Freitag: Gartentag

### **Kinderstube:**

Montag: Teig vorbereiten

Dienstag: Backen

Mittwoch: Aquarellieren

Donnerstag: Gartentag

Freitag: Tag der Sinne

### **Naturgruppe:**

Montag: siehe Wochenablauf in der Tabelle

Dienstag: Eurythmie am Morgen

Mittwoch: Vorschularbeit (plus Arbeit am Tonfeld)

Donnerstag: siehe Wochenablauf in der Tabelle

Freitag: Aquarellieren



### Tages- und Wochenablauf der Naturgruppe

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:30-8:30 Uhr Ankommen	Garten	Naturgruppe	Wiese Morgenkreis	Wiese Morgenkreis	Naturgruppe
8:30-9:30 Uhr	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
9:30-12:00 Uhr	Kleine Exkursionen in die Natur	Spiel und gemeinsame Erlebniszeit Wiese	Spiel und gemeinsame Erlebniszeit Wiese	Spiel und gemeinsame Erlebniszeit Wiese	Spiel und gemeinsame Erlebniszeit Garten
12:00-12:30 Uhr	Ankommen nach Ortswechsel Vorbereitungen für das Mittagessen				
12:30-13:15 Uhr	Mittagessen Naturgruppen- haus	Mittagessen Garten	Mittagessen Naturgruppen- haus	Mittagessen Naturgruppen- haus	Mittagessen Garten
13:15-13:30 Uhr	Abschlusskreis	Aufräumzeit	Abschlusskreis	Abschlusskreis	Aufräumzeit
13:30 Uhr	Ruhezeit, Vorlesezeit		Ruhezeit, Vorlesezeit	Ruhezeit, Vorlesezeit	
14 Uhr	Abholzeit	Abholzeit	Abholzeit	Abholzeit	Abholzeit

## Ernährung im Waldorfkindergarten – gemeinsame Mahlzeiten

Die gemeinsamen Rituale und der Rhythmus spiegeln sich auch in den verschiedenen Mahlzeiten. Sorgfältig und liebevoll gedeckte Tische, ansprechendes Geschirr, Blumenschmuck und Kerzen sowie ein leckeres Nahrungsangebot aus überwiegend ökologisch erzeugten Lebensmitteln sind bei uns tägliche selbstverständliche Voraussetzungen für ein gemütliches Beisammensein.

Das kauaktive, **zuckerfreie Frühstück** und das vollwertige vegetarische Mittagessen werden täglich frisch von unseren Pädagogen in der gruppeneigenen Küche für und mit den Kindern zubereitet. Wir laden die Kinder gerne zum Mittag ein, so dürfen sie Brote schmieren, Gemüse schälen und schneiden. Sie helfen tatkräftig beim Backen oder Quetschen den Hafer durch die Mühle. Hierbei stehen wieder die sinnhaften Tätigkeiten im Vordergrund. Das Zubereiten der Speisen ist mehr als nur eine reine Befriedigung von Durst und Hunger. Sie ist ein fester Bestandteil in unserem täglichen pädagogischen Miteinander.

Ein Tischspruch vor dem gemeinsamen Beginn sowie das Entzünden einer Kerze unterstützen die Wertigkeit des Essens und des Miteinanders. Gemeinsam Essen macht mehr Freude. Die Kinder essen oft mehr in der größeren Runde, da sie die Gemeinschaft genießen. Der kommunikative Austausch untereinander gehört ebenfalls dazu und unterstützt die Geselligkeit.

Die Kinder erlangen bei einer gemeinsamen Mahlzeit auch Wissen über *Hygiene* (Hände waschen) sie erlangen eine *Raumorientierung* (wo ist mein Platz?), sie erlernen *soziale Rücksichtnahme* (warten auf andere Kinder, einander Ausreden lassen, sich gegenseitig helfen etc.) und *motorische Geschicklichkeit* (der Umgang mit Besteck, das eigenständige Einfüllen von Tee oder Wasser).

Uns ist es wichtig, dass gemeinsame Mahlzeiten Freude und gute Gewohnheiten schaffen.

## Warum ein vollwertiges und gesundes Essen?

In den ersten sieben Lebensjahren baut sich das leibliche Fundament des Lebens auf und es ist die Zeit des größten körperlichen Wachstums. Daher ist eine gesunde und ausgewogene Ernährung besonders wichtig. Aus diesem Grund verarbeiten wir nur Lebensmittel aus kontrolliertem biologischem Anbau.

Gleichzeitig leisten wir damit auch einen Beitrag zur Achtung der Erde. Teilweise verwenden wir Obst aus unserem eigenen Anbau. Dies ist für die Kinder besonders wertvoll, da sie beim Einsäen und Ernten helfen dürfen. Der Kreislauf des Lebens wird hierbei erlebbar gemacht.

Die Kinder erleben das Essen mit allen Sinnen und somit auch den Wandel der Natur. Wir bieten z.B. nur saisonales Obst und Gemüse an. Was es im Sommer gibt, gibt es im Winter nicht importiert aus anderen Ländern. Die Kinder lernen, dass Kirschen, Erdbeeren oder z.B. der Kürbis nicht rund um das Jahr zur Verfügung stehen.

In der *Anthroposophie wird die Ernährung verschiedenen Rhythmen zugeteilt*. Hierbei erkennt man wieder die Verbindung zwischen Himmel und Erde. Das ganzheitliche betrachten des Lebens.

Der *Montag* steht in Verbindung mit dem *Mond*. Er gibt dem Menschen die Möglichkeit, sich noch etwas *Ruhe zu gönnen* und sich rückblickend auf die Erlebnisse des Sonntages zu besinnen. Eine harmonische, besinnliche Wirkung geht von der Reispflanze aus. Somit gibt es montags zum Mittagessen *Reis* und Gemüse.

Der *Dienstag* wird dem *Mars* zugeordnet. Für diesen Tag steht die *kraftgebende Gerste*. Ihr sagt man nach, dass sie die *Tatkraft* unterstützt und stärkt.

Der *Mittwoch* steht für den *Merkur* und die *Hirse*. Sie wirkt sich *positiv auf unsere Sinnesorgane* aus.

Der *Donnerstag* steht für *Jupiter*. Der Jupiter strahlt *Großzügigkeit* aus. Dieser Tag ist dem *Roggen* zugeordnet. Roggen wirkt *erdend und substanzgebend*. Somit ist der Donnerstag, der Tag, an dem wir *backen*.

Der *Freitag* steht für die *Venus* und dem *Wachsenden*. Der *Hafer* wird diesem Tag zugeordnet. Auch er ist *substanzgebend und stärkend*.

Die Hausgruppe und die Kinderstube essen jedoch montags zum Frühstück immer Haferflocken mit Obst und Joghurt.

In der Kinderstube gibt es freitags zusätzlich den Hafer in Form eines warmen Haferbreis. In den Sommermonaten wird dieser durch Brot ersetzt.

Die Kinder aus der Naturgruppe bringen täglich für ihr Frühstück einen Rucksack mit Frühstück von zu Hause mit. Wir achten auf ein zuckerfreies Frühstück. Vorübergehend wird die Naturgruppe mittags an einigen Tagen der Woche über die Küche der Main-Kinzig-Kliniken verköstigt.

## Speiseplan der Hausgruppe

### Montag

Frühstück: Hafermüsli mit Obst und Joghurt

Mittagessen: Reis mit einer Gemüsesoße

### Dienstag

Frühstück: Vollkornbrot mit verschiedenen vegetarischen Aufstrichen und Frischkäse sowie Rohkost

Mittagessen: Gerste mit Kräuterquark und Rohkost (Gerste gekocht oder als Gerstenkranz)

Im Sommer bieten wir statt Gerste Couscous an.



### Mittwoch

Frühstück: Vollkornbrot mit verschiedenen vegetarischen Aufstrichen und Frischkäse sowie Rohkost

Mittagessen: Hirsebrei mit Obstkompott oder Hirsepizza

### Donnerstag

Frühstück: Rucksacktag. Die Kinder bringen das Frühstück mit. Wir achten auf ein zuckerfreies Frühstück.

Mittagessen: Kartoffeltag. Wir versuchen eine Abwechslung zu bieten und bieten entweder Pellkartoffeln oder eine Gemüsesuppe oder Kartoffelecken mit Ofengemüse und einem Kräuterquark oder Kartoffelbrei mit Gemüse an.

### Freitag

Frühstück: Rucksacktag. Die Kinder bringen das Frühstück mit. Wir achten auf ein zuckerfreies Frühstück.

Mittagessen: Nudeln mit Tomatensoße und Streukäse

Freitag ist der Tag, an dem es Nachtisch gibt. Wir wählen je nach Jahreszeit aus.

Im Sommer gibt es Erdbeeren, Kirschen oder Eis, in den anderen Monaten z.B. Mandarinen, Äpfel usw.

## Speiseplan der Kinderstube:

### Montag

Frühstück: Hafermüsli mit Obst und Joghurt

Mittagessen: Reis mit Gemüsesoße

### Dienstag

Frühstück: Brot mit vegetarischen Aufstrichen und Frischkäse sowie Gemüse oder Obst

Mittagessen: Bulgur mit Käse überbacken und eine Gemüsesoße



Mittwoch

Frühstück: Brot mit vegetarischen Aufstrichen und Frischkäse sowie Gemüse und Obst

Mittagessen: Hirsebrei und Apfelmus

Donnerstag

Frühstück: Selbstgebackenen Brötchen mit vegetarischen Aufstrichen

Mittagessen: Kartoffeln und Gemüse

Freitag

Frühstück: Brot mit vegetarischen Aufstrichen und Frischkäse sowie Gemüse und Obst

Mittagessen: Nudeln mit Tomatensoße

In beiden Gruppen besteht der Nachmittagsimbiss aus Joghurt mit Früchten, Milchreis, einem Brotteller, Obstteller oder ähnliches.

## Partizipation – das Recht auf eine eigene Stimme

Wir möchten unsere Kinder als Individuum sehen, die ein Recht auf ihre eigene Stimme haben. Ein Recht auf ihre Bedürfnisse und auf ihr **ganz eigenes Tempo**.

Wir erleben täglich, dass die Kinder aus eigenem Impuls heraus die Welt verstehen wollen und ihre Umgebung begreifen möchte. Unsere Aufgabe ist es, ihnen Anregungen zu geben, genau hinzuschauen und zuzuhören.

Den Pädagog\*innen ist es wichtig, ein wachsames Auge auf das individuelle Entwicklungstempo der Kinder haben. Alles, was wir in unserer täglichen Arbeit verrichten, ist für die Kinder klar, durchschaubar und somit verstehbar. Sie dürfen jederzeit mitmachen, sei es beim Laub zusammenrechnen, Ernten, Kochen, Backen oder Ähnlichem.

Wir unterbreiten den Kindern die pädagogischen Angebote, diese können sie annehmen, dürfen sie aber auch ablehnen. Wir zwingen kein Kind zu irgendeiner Tätigkeit. Die Kinder sollen aus freiem Willen heraus tätig werden.

Im Morgen- und Abschlusskreis ist nicht nur Platz für Märchen, Geschichten, Fingerspiele, Lieder usw., sondern er bietet den Kindern auch die Möglichkeit mitzureden. Die Kinder dürfen z.B. mitentscheiden und bei regelmäßigen Erzählrunden ihre Erlebnisse und Bedürfnisse äußern. Die Vorschulkinder haben einen Einfluss auf die Gestaltung der Vorschularbeit (wo liegen die speziellen Interessen?), Regeln werden mit den Kindern besprochen und angepasst.

Eine gute Gelegenheit, um die Stimmen der Kinder zu hören, sind die Tischgespräche und die kleinen Gespräche zwischendurch, die wir den Kindern versuchen zu ermöglichen.

Die Kinder bekommen von uns viele Freiheiten, die sie benötigen, um sich auszuprobieren. Die Pädagog\*innen geben jedoch den Rahmen vor. Die Kinder dürfen weder sich noch andere in Gefahr bringen.

Ein achtsamer Umgang miteinander und mit der Umwelt ist uns sehr wichtig. Kinder dürfen und müssen auch mal über Grenzen gehen. Sie dürfen sich ausprobieren. Unsere Aufgabe ist es, ihnen die Grenzen kindgerecht zu vermitteln und verstehbar zu machen.

Die Pädagog\*innen achten sehr auf die Körpersprache der Kinder, denn nur so können wir „Signale“ frühzeitig erkennen. Auch hierbei gibt uns die Waldorfpädagogik den Weg vor. Denn wir möchten die Kinder **ganzheitlich** betrachten. Wie kommt das Kind morgens in der Gruppe an? Wirkt es ausgeruht, frisch oder sind die Augen müde, friert es schnell oder ist ihm selbst im Winter immer viel zu warm? Diese und andere kleine und scheinbar unbedeutenden Beobachtungen helfen uns, das Kind in seiner Ganzheit betrachten. Diese Beobachtungen fließen in den regelmäßigen Austausch im Team ein und dienen als Grundlage für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und Pädagogen.



**Auch Kinder haben das Recht auf Beschwerde.**

Missbrauch rechtzeitig zu erkennen und die Warnsignale wahrzunehmen, ist wichtig. Aus diesem Grund ist es so bedeutsam und die Grundvoraussetzung für alle weitere Schritte, dass von Anfang an, eine starke Bindung zwischen den Pädagogen und Kindern aufgebaut wird. Die Kinder sollen sich so sicher und geborgen fühlen, dass sie das Gefühl haben, jederzeit aussprechen zu können, wenn sie etwas belasten sollte. Wir nehmen uns Zeit für die Probleme der Kinder und nehmen diese vor allem ernst. Gemeinsam suchen wir nach Lösungsansätzen. Die Regeln sind für alle Kinder verstehbar und sie wissen, dass auch Erwachsene Regeln einhalten müssen.

Hierzu gehen wir aber noch einmal gesondert in unserem Schutzkonzept ein.



## Gesundheitsförderung, Salutogenese, Kohärenz und Resilienz

*“Wie die Muskeln der Hand stark und kräftig werden, wenn sie die ihm gemäße Arbeit verrichten, so wird das Gehirn und werden die anderen Organe des physischen Menschenleibes in die richtigen Bahnen gelenkt, wenn sie die richtigen Eindrücke von ihrer Umgebung erhalten.“ R. Steiner*

Kinder gesundheitlich fördern, heißt, sie im umfassenden Sinn zu stärken. Wir möchten sie in ihrer *Individualität, Identität und in ihrem Eigen-Sinn* annehmen und fördern.

Was ein Kind am dringendsten benötigt, sind Bezugspersonen, die dem Kind durch ihr Verhalten vorleben, was es bedeutet, der Welt gegenüberzutreten.

Wichtig dabei ist, dass wir den Kindern die Kenntnisse und die Stärke dafür vermitteln, dass man sich nicht erdrücken lässt von den Ereignissen, die auf einen zukommen, sondern sie zu ordnen und zu bewältigen weiß. Sie bejaht und ihnen einen Sinn abringt. Die Welt freudig und positiv wahrzunehmen und anzunehmen gibt die nötige Kraft, Herausforderungen des Lebens anzunehmen und zu meistern. In den Kindern entsteht ein Gefühl, sich innerlich mit der Welt zu verbinden.

Diese Sicherheit entsteht, wenn das Kind folgende Erfahrungen machen kann:

- die Welt ist durchschaubar
- die Welt ist handhabbar und gestaltbar
- das Leben macht Sinn, also machen auch die eigenen Anstrengungen Sinn
- es lohnt sich, sich auf die Herausforderungen des Lebens einzulassen

Wenn das Kind solche Kohärenz-Erfahrungen machen kann, erfährt es eine Stärkung der Lebenssicherheit und dies ist die Voraussetzung für ein mutvolles Meistern von Problemen und Herausforderungen.

Resilienz beruht auf der unbewussten Erfahrung, dass man mit Misserfolgen erfolgreich umgehen kann. Jeder Widerstand, alle Härten des Lebens können bewältigt werden und dienen zur eigenen Entwicklung. Nicht Lernprozesse, sondern Primärerfahrungen bilden das Fundament für Kohärenz und Resilienz. Die Primärerfahrungen sind in unserer Einrichtung unter anderem:

- *die Körperpflege* mit natürlichen Substanzen und einem hohen Maß an Zuwendung / Tastsinnerlebnissen
- die Ernährung, die ausschließlich aus *Bioprodukten* und möglichst vollwertig hergestellt wird. Die Kinder erleben, wie wir die Speisen zubereiten und können daran teilhaben
- einen *zuckerfreien Vormittag mit kauaktivem Frühstück*
- das Anbauen, Ernten und verarbeiten von Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten als *sinnhafte Tätigkeit*
- durch das *Backen*
- durch viel *Bewegungsmöglichkeiten* im Garten



- *durch Ausflüge* für Vorschulkinder (Feuerwehr, Bibliothek, Polizei usw.), für neue Eindrücke/Erfahrungen
- durch die wöchentlich stattfindende *Eurythmie*
- durch die wöchentlichen Einheiten mit unserer Töpferin. Diese arbeitet hauptsächlich mit den Vorschulkindern am *Tonfeld*. Hierbei steht das Erlebe des Materials und das darin „versinken“ im Vordergrund
- *durch gesunde Umgebungsverhältnisse*, ohne Schadstoff- und Lärmemissionen
- *durch liebevolle Form- und Farbgestaltung der Räume* und geschmückte Jahreszeitentische, die von den Kindern wahrgenommen werden. Ein Gefühl von Geborgenheit soll somit entstehen
- durch Spielmaterialien mit *ansprechender Haptik*.
- durch soziales Hineinwachsen in eine Gruppensituation mit Gleichaltrigen, begleitet von der liebevollen und positiven Einflussnahme durch die Erzieher\*innen
- durch das Erleben *von Gemeinschaft* und was es bedeutet, Teil einer Gemeinschaft zu sein
- durch das Lernen, frustrierende Erlebnisse durch eigene Tätigkeit zu verbessern

## Die Bedeutung von Eurythmie im Kindergartenalter

Das Wort Eurythmie stammt aus dem Griechischen. „Eu“ kann mit gut, schön, wahr oder richtig übersetzt werden und „rhythmos“ mit gegliederter Stetigkeit. So bedeutet Eurythmie – schöner oder wahrer Rhythmus.

Rudolf Steiner schuf diese Bewegungskunst im Jahre 1912. Sie sollte als sichtbarer Gesang, sichtbare Sprache verstanden werden.

Es sind die Gebärden und Bewegungen des Wortes, des Lautes und des Tones selbst und die in ihnen wirkenden Gestaltungskräfte, die durch die menschliche Gestalt und Bewegung hindurch zum inneren Erlebnis werden.

**Die pädagogische Bedeutung der Eurythmie im Kindergartenalter:** Das Kind im ersten Jahrsiebt, muss sich erst vertraut machen mit den irdischen Verhältnissen, es ist dabei, in seinen Körper „einzuziehen“. Bis in die Organbildung hinein sind im 1. Jahrsiebt fortwährend Prozesse des Bildens und des Formens im Gang. Da die Eurythmie mit diesen Wachstums- und Bildungsprozessen arbeitet, ist mit ihr gerade in diesem Alter viel zu erreichen. Etwas, was später nicht mehr oder viel schwerer nachgeholt werden kann, weil gewisse Prozesse dann eben abgeschlossen sind. Diese Tatsache sowie die zunehmende Bewegungsarmut unserer Zeit lassen der Eurythmie im Kindergartenalter eine unersetzliche Rolle zukommen.

Die Aufnahmebereitschaft des kleinen Kindes bringt größte Verantwortung für den Eurythmisten mit sich. Das Kindergartenkind lernt im Wesentlichen durch die Nachahmung und ist daher angewiesen auf die klaren, schönen und wahren Gebärden des Eurythmisten. Viel Lebenskraft, Mut und Fantasiefülle sind unerlässliche Voraussetzungen.

Quellenangabe: [www.anthromedia.net](http://www.anthromedia.net)

Während der Eurythmie stehen viele verschiedene Aspekte des inneren und äußeren Bewegungsvermögens im Vordergrund. *Spannung und Lösung, Anregung und Beruhigung, Konzentration, Raumorientierung, Willensstärke, Fokussierung.*

Sie unterstützt *das innere Gleichgewicht der Seele*. Dieses Gleichgewicht der Seele sichtbar zu machen, in der Entwicklung zu stärken und im Bereich der *Prophylaxe gegenüber kränkenden Zeiteinflüssen* zu pflegen, ist ebenfalls eine wesentliche Aufgabe der Eurythmie. Sie ist eine beseelte Bewegung, die hilft, *innere Beweglichkeit, die Fähigkeit komplexe, sich verändernde Zusammenhänge wahrzunehmen* und sie pflegt das *soziale Empfinden*.

In unserer Einrichtung findet die Eurythmie, geführt von einem ausgebildeten Eurythmisten, einmal wöchentlich immer dienstags morgens für die Kindergartengruppen statt.

*“Diese pädagogische Eurythmie ist nichts anderes als die ursprüngliche eurythmische Kunst, nur angepasst an das organische Wachsen der kindlichen Wesenheit und abgestimmt auf die Bedürfnisse ihrer Entwicklungsstufen.” (Lea van der Pals*

## Natur- und Umweltpädagogik in unserem Waldorfkindergarten

Ziel der Natur- und Umweltpädagogik ist es, bei den Kindern eine Grundlage für ein ökologisches, sinnvolles Handeln, Verhalten und dementsprechende Entscheidungen zu legen. Im Vordergrund stehen eine natürliche Freude und Spaß im Umgang mit unserer Natur und das Vorleben eines vorbildlichen und nachahmungswerten Verhaltens gegenüber der Pflanzen- und Tierwelt.

Kinder können anhand ihrer Naturerfahrungen ihre Stellung als Mensch im Ökosystem erfassen.

### Umsetzung

Der tägliche Aufenthalt im Garten, auf der Wiese der Naturgruppe oder im Wald als *erste und zweite Freispielzeit* ist ein fester Bestandteil des Tagesablaufes.

Je nach *Bedürfnis* der Kinder oder der *Wetterlage*, wird der Außenbereich manchmal für den ganzen Vormittag genutzt. Das heißt, dass die Kindergartenkinder teilweise auch gemeinsam oder in Kleingruppen draußen frühstücken.

*Die Krippenkinder* können sich auf einer kleinen, geschützten Fläche frei entwickeln und die Natur in ihrem eigenen Tempo erkunden.

Die *Hausgruppe* hingegen besitzt viel Platz, um sich zu entfalten, zu klettern, sich zu verstecken und ebenfalls die Natur zu erforschen. Im natürlichen Umfeld können die Kinder die Elemente der Natur erleben.

Die *Kinder der Naturgruppe* nutzen eine eigene Wiesenfläche, auf der sie sich frei bewegen und spielen können. Außerdem gehen sie den Wald und verwenden die nahegelegene Umgebung als Erkundungsraum.

Durch den täglichen Aufenthalt im Außengelände erleben die Kinder das Wetter im Lauf der Jahreszeiten und die stetige Veränderung der Natur.

Das Außengelände bietet durch die ansprechende Gestaltung vielseitige Möglichkeiten zum Bewegen und Spielen; dies spricht vor allem die *Grobmotorik* an. Die Kinder haben die Möglichkeit zu klettern, zu hüpfen und zu rennen.

Nach dem Motto: *“Nur was wir kennen, können wir auch schützen“*, bieten wir vielfältige Möglichkeiten, die Natur mit allen Sinnen zu erkunden.

## Unser Natur -Erlebnis- Garten

### Was bietet ein Naturgarten unseren Kindern?

- Die Kinder lernen den Kreislauf der Jahreszeiten kennen.
- Sie erfahren, dass Pflanzen, Tiere und Menschen aufeinander angewiesen sind.
- Sie lernen Verantwortung zu übernehmen, z.B. bei der Pflege der Beete oder der Obsternte.



- Das Forscherverhalten der Kinder wird angeregt und bestärkt.
- Die Kinder bekommen vielfältige Spielmöglichkeiten durch Klettern, Balancieren usw.
- Spiel mit Wasser und Sand oder mit anderen natürlichen Elementen.
- Kinder lernen die natürliche Ressource Wasser und ihre Begrenztheit kennen.

### **Was ist ein Naturgarten?**

In einem Naturgarten werden nur regionales BIO-Saatgut und heimische Wildpflanzen verwendet. So ist es gewährleistet, dass wir den Ansprüchen an vorhandenen Böden und dem Klima gerecht werden.

Bei den Wildpflanzen handelt es sich um Pflanzen, die seit über 500 Jahren im Inland verbreitet sind oder sich auf natürliche Weise etabliert haben.

In einem Naturgarten werden keine giftigen Stoffe, keine chemisch-synthetischen Stickstoffdünger oder leicht lösliche Phosphate, kein Torf und keine genetisch veränderten Pflanzen oder Saatgut verwendet.

Alles, was wir in unserem Garten verbaut haben, beruht aus ökologischen Baustoffen wie unbehandelten Hölzern aus Mitteleuropa. Vorhandene Materialien, die es bereits auf unserem Grundstück gab, wie Steine, Ziegel oder Totholz, wurden wiederverwendet.

### **Warum verwenden wir nur heimische Pflanzen?**

Wildpflanzen erhalten die Artenvielfalt, alte und regionale, aromatische Sorten sind robust, brauchen wenig Wasser und keinen Dünger.

Wildpflanzen haben einen hohen Mineralstoff-Eiweiß-Ballaststoff- und Vitamingehalt und sind sehr gesund. Zudem erhalten sie Bitterstoffe, die appetitanregend und verdauungsfördernd sind.

## Konzeptionelle Schwerpunkte der Naturgruppe

Wie verbinden wir die naturnahe Pädagogik und die Waldorfpädagogik miteinander?

*„Erinnern wir uns daran, wie es war, an kalten und regnerischen Tagen in das warme Haus zurückzukehren?*

*Wie es war, stundenlang den klebrigen und feuchten Sand, der mit Wasser zu „Matsche“ verarbeitet wurde, zwischen den Fingern zu spüren?*

*Wie es sich anfühlte, Regenwürmer auszugraben und ihnen ein neues Zuhause mit Blättern, Stöckchen und Rinde zu bauen? Wie fühlte es sich an, als wir zum ersten Mal die mächtigen Zangen eines Hirschkäfers bestaunen konnten und dieser uns zwickte?*

*Können wir uns noch an das Gefühl erinnern, als wir das erste Mal allein einen Baum hochgeklettert sind? Wie unendlich stolz wir waren, wie mutig und welche innere Größe wir erreicht haben?“*

Dies alles und noch viel mehr sind Erinnerungen und Erfahrungen, die uns in unserer Persönlichkeit geprägt haben und uns für das gesamte weitere Leben gesund halten (Resilienz).

Kindheitserfahrungen in und mit der Natur sind ein unermesslicher Schatz für die kindliche Entwicklung. Gerade in der heutigen Zeit, die sehr technisch und schnelllebig ist, ist so ein starker Gegenpol von unermesslichem Wert. Spontane Sinnes- und Naturerfahrungen werden immer seltener. Der Bewegungsmangel nimmt in der Gesellschaft zu. Immer mehr Kinder haben Schwierigkeiten zu klettern, stolperfrei zu rennen oder zu balancieren.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, dieser Entwicklung entgegenzuwirken.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder im Einklang mit der Natur aufwachsen dürfen. Dies gilt im Grunde für alle Gruppen, jedoch fokussiert die Naturgruppe dies im besonderen Maße. Auch Rudolf Steiner beschrieb in seinen Schriften immer wieder den Einklang zwischen Menschen und der Natur.

Eine Achtung der Natur gegenüber erlernt man nur durch das Erleben, durch Erfahrungen und durch die Nachahmung. Der Erwachsene agiert in der Waldorfpädagogik als Vorbild und lebt einen achtsamen Umgang vor. Die Kinder erlernen, dass jedes Lebewesen, jede Pflanze schützenswert ist. Aber nur was ich kenne, was ich begriffen habe, kann ich auch schützen! Durch zahlreiche Erfahrungen in der Natur erlangen die Kinder eine bessere Natur- und Artenkenntnis.

### Warum Sinneserfahrungen so wichtig sind?

Die Natur bietet uns unerschöpfliche Anreize für alle Sinne.

Wie riecht die Erde, wenn es geregnet hat? Was höre ich im Wald? Wie fühlt sich Stille an? Riecht der Wald im Sommer anders als im Winter? In der Waldorfpädagogik spielen die Sinne eine wichtige Rolle. Nur über die Sinne lernt der kleine Mensch seinen Körper und die Welt um ihn herum kennen.



Ebenso wie in den anderen Gruppen spielt der Kreislauf der Jahreszeiten eine große Rolle. Die Kinder aus der Naturgruppe sind unmittelbar mit den Jahreszeiten verbunden. Ob Regen, Wind, Sonne, Schnee oder Kälte (außer bei Gewitter und Sturm) - die Kinder **dürfen** die Unterschiede der Jahreszeiten erleben.

Ein achtsamer Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt ist uns wichtig. Alles darf erkundet und bestaunt werden, und gleichzeitig schaffen wir ein Bewusstsein für den Schutz der Tier- und der Pflanzenwelt.

Die Naturgruppe erkundet regelmäßig die nahe Kulturlandschaft (Wald, Wiese, Auen usw.). Dabei verlassen sie absichtlich auch mal die vorgegebenen Wege, um die Trittsicherheit zu stärken und das Abenteuergefühl herauszufordern. Hierbei achten wir darauf, dass wir nichts zerstören, was noch wachsen möchte.

Im Sinne der Waldorfpädagogik hat auch in der Naturgruppe die Gemeinschaft einen besonderen Stellenwert. Durch gemeinsame Erlebnisse in der Natur oder in den geleiteten Morgen- und Abschlusskreisen sowie bei den gemeinsamen Mahlzeiten soll das Gefühl von Gemeinschaft gestärkt werden. Auch dass wir die Kinder dazu ermutigen, gegenseitig auf sich zu achten und sich zu unterstützen, trägt dazu bei.

### **Welche Aktionen finden wo statt?**

Im Garten des Haupthauses:

- Klettern, balancieren
- Werken an der Werkbank mit Holz und Naturmaterialien
- Schnitzen
- Buddeln und sieben im Sandkasten
- Wasserspiele
- Wasserpumpe
- Naturerlebnisse sammeln, die Tierwelt entdecken
- Möglichkeit und Zeit für geführte Aktivitäten am Tisch (Backen, basteln, malen oder ähnliches)

### **Auf der Wiese der Naturgruppe:**

- Gemeinsames Gestalten
- Pflanzen und Pflanzenpflege
- Graben auf dem Erdhügel
- Naturerlebnisse sammeln, die Tierwelt entdecken
- Erleben der Elemente-Wasser, Erde. Erleben von Ressourcen
- Arbeiten mit Holz, Ton und Steinen



**Im Naturgruppenhaus:**

- Malen, basteln
- Kneten
- Bauen, konstruieren
- Handarbeiten mit Wolle (flechten, weben, fädeln usw.)
- Rollenspiel
- Singen
- Bücher lesen

**Unterwegs im Wald und in der Umgebung:**

- Entdecken und Sammeln
- Lernen, sich zu orientieren
- Sicheres Fortbewegen auf unsicherem Gelände (Motorik)
- Die Neugierde auf die Welt wecken
- Aufeinander achten
- Auf dem Weg in den Wald und auf dem Weg zurück die Verkehrsregeln üben

## Das freie Spiel

*„Aus der Art, wie ein Kind spielt, kann man erahnen, wie es seine Lebensaufgaben ergreifen wird.“  
Rudolf Steiner*

Für die Freispielphase im Gruppenraum bieten wir den Kindern verschiedene Spielbereiche an, um ihren jeweiligen Grundbedürfnissen und Spielinteressen entgegenzukommen.

### **Hausgruppe:**

Eine **Bauecke** mit Holzständern, Brettern, große und kleine Tücher, verschiedene Holzklötzchen (teilweise selbstgefertigt), Wurzeln, Tannenzapfen, eine große Holzisenbahn und einfache Ostheimer-Spielfiguren (Menschen/Tiere). In der Mitte des Gruppenraums, wo etwas mehr Platz ist, kann groß und ausladend gebaut werden. Dies ist genau der richtige Ort für große Höhlen oder Ähnliches.

Eine kleine **Puppenecke** mit Bettchen, Puppen, Puppenkleider, Kochgeschirr, leere Teepackungen, Reiben, Nüsse, Kastanien, Tücher und Kronen zum verkleiden usw.

Einen großen **Lesesessel** der zum Vorlesen, selbständigen anschauen von Büchern und ausruhen einlädt.

Die **Werkbank** im Garten vor dem Gartenstübchen bietet den Kindern die Möglichkeit zu werkeln oder gemeinsam mit den Pädagog\*innen Spielzeug zu reparieren. Sie können dort schleifen, feilen, sägen oder hämmern.

Zwei Tische im Gruppenraum ermöglichen Platz zum Malen, Basteln, Kneten oder Handarbeiten. Ebenso dienen sie zum gemeinsamen Zubereiten der Speisen und natürlich zum gemeinsamen Essen.

Ein **großer Wollteppich** bietet Platz für den gemeinsamen Morgen- und Abschlusskreis sowie für die Eurythmie und das freie Spiel.

Für die Anregung zum fantasievollen Spiel bedarf es vielseitig einzusetzendes Spielmaterial.

Spielständer und Bretter lassen sich zu allem Möglichen verbauen. Dienlich hierbei sind lange und kurze Schneckenbänder, Sandsäckchen und Wäscheklammern. Große und kleine Tücher dienen als Vorhang oder als Verkleidung. Kleine selbstgehäkelte Kronen und gefilzte Bänder können ebenso beim Verkleiden behilflich sein. Außerdem können mit den kleinen Tüchern Landschaften gelegt werden, die durch die Holzspielfiguren belebt werden. So kann zum Beispiel ein Puppenspiel entstehen, das der restlichen Gruppe vorgespielt werden kann.

Kastanien, Zapfen, kleine Steine, Nüsse usw. dienen als Einkaufsgüter, werden verkocht, verpackt oder zu anderen Sachen fantasievoll umgestaltet. So wird aus einem Stück Rinde z.B. ein Handy.

Für den Rückzug aus dem freien Spiel hat die Hausgruppe eine Bücherkiste mit liebevoll ausgesuchten Büchern, die sie sich anschauen können. Zudem gibt es jederzeit die Möglichkeit zum Malen, Kneten, Basteln usw.

Für die Freispielzeit benötigt das Kind seine gesamte Konzentration und Kraft. Damit es nicht in eine Überforderung seines vorhandenen Kraftpotenzials gerät, ist das Freispiel begrenzt. Die vorhandene Kraft wird für das freie Spiel positiv und ideenreich genutzt und darf sich dann nach Beendigung der ersten Freispielzeit erholen. Uns ist es wichtig, dass der Tag durch ein Ein- und Ausatmen gegliedert wird, nach der Anspannung kommt die Entspannung.

Die Pädagog\*innen tragen indirekt ebenfalls zum Gelingen eines fantasievollen Freispiels bei. Zum einen dienen sie den Kindern als achtsamer und liebevoller Hafen, der jederzeit von ihnen angesteuert werden kann. Ein aufmerksames Beobachten und Wahrnehmen dient der Entwicklungsbegleitung. Zum anderen unterstützen sie die Kinder als Vorbilder und beschäftigen sich ihrerseits mit sinnvollen, anregenden Tätigkeiten und sind dabei immer um eine eigene wohlwollende Grundstimmung bemüht. Da die Tätigkeiten weitgehend durchschaubar sind (Backen, Kochen, Nähen, Reparaturen usw.), regen sie die Kinder zu ideenreicher Eigenständigkeit an. Es ist wundervoll zu erleben, wie eine liebevolle Zuwendung der Erzieherinnen und Erzieher an einer praktischen Tätigkeit anregend und harmonisierend auf das ganze Spielgeschehen der Gruppe wirken kann.

Im Freispiel üben die Kinder wichtige Kompetenzen wie Eigeninitiative, Selbstbehauptung, Sozialfähigkeit, Sprachfähigkeit und erwerben mannigfaltige Sinneserfahrungen.

### **Kinderstube:**

#### **Raumgestaltung und Spielmaterialien**

Der **Gruppenraum** bietet Platz zum freien Spiel und zur Bewegung. Durch die sogenannten „Pikler-Gitter“ ist der Raum so aufgeteilt, dass man im Bedarfsfall die Gruppe aufteilen kann. So können die Kinder ungestört ihren individuellen Bedürfnissen und ihrem Spiel nachgehen.

Der **Essbereich** und die Küche sind ebenfalls vom Spielbereich durch Pikler-Gitter getrennt. Dort wird gemeinsam mit den Kindern das Essen zubereitet und verzehrt.

Der **Pflegebereich** ist ein wichtiger Ort im Gruppenraum, da die Kinder in dieser Altersstufe sehr viel Zeit dort verbringen. Das Wickeln ist nicht ausschließlich zweckmäßig, sondern sollte eine Atmosphäre schaffen, in der sich die Kinder angenommen und wohlfühlen können. Auf der nach unseren Vorstellungen und Wünschen konzipierten Wickelkommode können die Kinder auch sicher im Stehen gewickelt werden, nachdem sie die Kommode über ein kleines Treppchen selbst erklettert haben. Somit müssen die Kinder nicht in eine bestimmte Position gezwungen werden, sie können frei entscheiden, ob sie lieber stehen oder liegen möchten. Außerdem fördern wir damit die Selbstständigkeit und Motorik gleichermaßen.

In der Krippe durchlaufen die Kinder alle Stufen der Sauberkeitsentwicklung. Durch ein **Kinderbad** mit kleinen Toiletten können wir den Weg der Kinder von der Windel zur Toilette begleiten.

In der **Garderobe** besitzt jedes Kind ein mit seinem Symbol gekennzeichneten Platz. Die Kinder erlernen früh eine Selbstständigkeit. Die Kinder werden dazu angeregt, eigenständig in ihre Kleidung zu schlüpfen. Hierbei bekommen sie Hilfestellungen.

Der **Schlafräum** bietet den Kindern Platz für einen Rückzug und einen gesunden Schlaf. Es ist für jedes Kind ein Bettchen vorhanden.

Das sogenannte „**Zwergengärtchen**“ ist der **Außenbereich** der Krippe. Es ist genau auf die Gruppengröße abgestimmt und bietet den Kleinen viel Raum, um die Welt zu erkunden. Zudem befindet sich ein Erdbeerfeld und ein Apfelbaum im Garten, die zum Naschen einladen. Im Sommer genießen die Kinder ihr eigenes Wasserspiel.

### **Spielmaterialien**

Die Spielmaterialien der Kinder sind alle aus natürlichen Materialien wie z.B. Wolle, Holz und Stoff gefertigt. Teilweise wurden diese in liebevoller Arbeit von den Erziehern und Eltern selbst hergestellt. Es ist uns wichtig, dass den Kindern eine Haptik geboten wird, die sie im positiven Sinne anregt.

Für die Bewegungsentwicklung befindet sich in unserer Gruppe verschiedenes Piklermaterial. Eine Wippe, eine Kletterbrücke und eine schiefe Ebene bieten den Kindern den nötigen Anreiz, um ihre eigenen Bewegungsmöglichkeiten zu erkunden und auszubauen.

Kleines Kochgeschirr, Puppen, Körbe, Autos usw. bestärken die Kinder in ihrer freien Spielentwicklung und fördern das soziale Miteinander und das Rollenspiel.

Bücher, Malblöckchen, Knete und kleine Puzzle können den Kindern die nötige Ruhe schenken.

## Sprachförderung und Sprachgestaltung

Der Spracherwerb des Kindes ist ein wesentliches Element für eine gesunde Entwicklung. Die Sprache kann nur Gestalt annehmen, wenn das Kind leiblich gesunde Voraussetzungen hat. Dazu gehören auch das Hörvermögen und motorische Fähigkeiten.

Gleichermaßen von Bedeutung ist ein sprachfreudiges soziales Umfeld. Ein Umfeld, in dem sich das Kind nach seinem Tempo gesund entwickeln kann, in dem es Menschen hat, zu denen es eine tiefe Bindung aufgebaut hat und die für das Kind nachahmungswert sind.

Ein in seiner Persönlichkeit verankertes Interesse daran, die Welt zu erkunden und sich mit dieser auseinandersetzen zu wollen, ist ebenso von besonderer Wichtigkeit.

Der Spracherwerb beginnt schon lange Zeit vor dem Sprechen. Dies geschieht bei einem Baby durch Mimik, Gestik und durch die entstehende Aufmerksamkeit, die seine Äußerungen hervorbringen. Durch die Hinwendung, die es von vertrauten Stimmen und Gesichtern geschenkt bekommt, saugt das Baby alles, was ihm entgegenkommt auf - schon lange bevor die ersten Worte ausgesprochen werden.

In der Phase des Sprechen Lernens sind alle Sinne beteiligt. Die Kinder fühlen, riechen, schmecken, bewegen sich, um die Welt um sich herum zu verstehen und um diese in Worte zu fassen.

Fassen wir zusammen: Sprache ist also viel mehr als nur das gesprochene Wort. Gesundheit, soziales Umfeld, Wohlbefinden, reichliche Erfahrungswerte und verlässliche Beziehungen sind wichtige Elemente der Sprachförderung. Jedes gesunde Kind wird in einer vertrauten Umgebung von allein nachahmend sprechen lernen.

Dies alles zu berücksichtigen ist unsere Aufgabe. Sprachförderung und Gestaltung betten wir täglich in unseren Rhythmus ein.

Kleine „*Zwischengespräche*“ zwischen dem Erzieher und dem Kind oder den Kindern untereinander sind genauso bedeutsam wie die freie Sprachgestaltung während der Freispielzeit (*Rollenspiel*).

Rhythmisch-musikalisch begleiten wir die Kinder durch den Alltag (*Morgenkreis, Reigen, Abschlusskreis, vor und nach den Mahlzeiten, zur Gestaltung von Übergängen*).

Uns sind sprachlich ansprechende und altersgerechte Märchen und Geschichten wichtig, denn sie fördern das facettenreiche Sprachbild eines Kindes.

Durch Wiederholungen von Märchen, Geschichten, Liedern und Handgestenspielen können Kinder diese besser verstehen und verinnerlichen (*Wiederholung und Rhythmus*).

Die Verbindung zwischen Bewegung und Sprache wie z.B. beim *Reigen*, bei einem *Handgestenspiel* oder der *Eurythmie* ist ebenfalls ein wichtiges Element der Sprachentwicklung, da Bewegungs- und Sprachzentrum im Gehirn gleichermaßen stimuliert werden.

Die *Eurythmie* findet einmal wöchentlich immer dienstags morgens für die Kindergartenkinder beider Gruppen statt. Diese Besonderheit für einen Waldorfkindergarten wird geführt von einem Eurythmisten, der unsere Einrichtung schon seit Jahren begleitet.

In der Krippe findet noch keine Eurythmie statt.

Beim *Reigen*, wo eine Folge von künstlerisch abgestimmten Liedern und Sprüchen passend zum Jahreslauf in Bewegung frei im Raum umgesetzt wird, wird ein ähnlicher Prozess wie bei der Eurythmie angeregt. Der Reigen ist freier und grobmotorischer in seinen Bewegungen und wirkt weniger tief als die Eurythmie.

Sprache und Bewegung bilden eine Einheit und wirken auf den Nachahmungswillen des Kindes ein. Es macht freudvoll mit und versucht nachzuahmen, bis in die kleinste Geste hinein.

Im Kindergartenablauf hat der Reigen seinen Platz nach dem Morgenkreis.

In der Krippe ist der Reigen noch nicht fest verankert, wird aber manchmal schon in kleiner Form situativ angewandt.

Durch das ganze Jahr werden zur Jahreszeit passende *Lieder* gesungen. Sie begleiten uns während der täglichen Arbeit, bei Übergängen, bei Wartesituationen oder im Morgen-bzw. Abschlusskreis.

Manche Kinder singen weit noch über die passende Jahreszeit die vertrauten Lieder weiter. So ertönen oft Weihnachtslieder bis in die Osterzeit hinein.

Immer wiederkehrende Lieder gliedern den Tagesablauf (*das Gutenmorgenlied und das Lied zur Verabschiedung am Mittag/Nachmittag, das Aufräumlied, die Tischsprüche, die Lieder, die zum Sammeln der Kinder gesungen werden oder um Ruhe in die Gruppe zu bringen, ohne die eigene Stimme unverhältnismäßig zu erheben, Schlaflieder, Lieder zum Händewaschen usw.*). Die Kinder nehmen diese Lieder tief in sich auf und sie dienen ihnen als hilfreiche Orientierung im Tagesablauf.

Ein weiterer Baustein der Sprachgestaltung und -förderung sind *kleine Verse und Sprüchlein*, die in alltäglichen Situationen selbstverständlich angewandt werden wie z.B. beim Trösten der Kinder, beim Pflegen, bei Wartezeiten, Äpfel schälen usw. Kinder lieben diese kleinen Sprüche oder auch Lieder, weil sie nicht nur Sprache sind, sondern auch Seelenheil.

Für die Kindergartenkinder sind die regelmäßig stattfindenden *Puppenspiele* eine große Freude. Das zuerst passive Zuschauen und aktive Zuhören fördert ihre Konzentration und Aufmerksamkeit. Nach einiger Zeit dürfen die Kinder das Puppenspiel eigenständig den anderen Kindern vorspielen und übernehmen die Rolle des Erziehers. Die Kinder sind schnell in der Lage, lange Texte durch ihre Aufmerksamkeit wiederzugeben. Den Mut und das Selbstvertrauen, den es benötigt, um vor einer Gruppe etwas aufzuführen, ist etwas, was die Kinder für ihr späteres Leben stärken wird.

## Vorschularbeit

### Was brauchen Kinder im letzten Kindergartenjahr wirklich?

Das letzte Kindergartenjahr ist für die angehenden Schulkinder ein besonderes und aufregendes Jahr. Sie bewegen sich nun frei in ihrer Umgebung und sind vertraut mit allen Abläufen und Ritualen im Kindergartenalltag. Die Vorschulkinder sind gespannt auf neue Herausforderungen und können es kaum erwarten, dass sie nun endlich die „Großen“ sein dürfen.

Im letzten Jahr vor der Schule dürfen sie die „Helfer“ für die Jüngeren sein (**soziale Kompetenz**).

Sie übernehmen Aufgaben/Pflichten, wie z.B. das Decken des Frühstückstisches (**Mathematik**), wischen den Tisch nach den Mahlzeiten ab, Fegen, (**Sinnespflege, Grob- und Feinmotorik**), stellen den Stuhlkreis und übernehmen kleine Boten-Gänge. (**Verantwortung**), Puppen- und Fingerspiele können von ihnen selbstständig vorgeführt werden und sie dürfen kleine Spiele im Abschlusskreis anleiten (**dies stärkt das Selbstwertgefühl sowie die Sprachförderung**).

Mit großer Aufregung fiebern sie wöchentlich ihrer „Vorschulkinderarbeit“ entgegen. Dies sind handwerklich-künstlerische Arbeiten sowie kleine Bastelarbeiten. Sie dürfen Weben, Bohren, Feilen, Sägen, mit der Strickgabel stricken, Sticken, Schneiden, Malen usw. Auch das gemeinsame Backen und Kochen gehört zur Vorschularbeit (**Selbstwirksamkeit, Maßeinheiten, Gemeinschaft**) Dies verlangt den Kindern oft ein hohes Maß an Konzentration und Ausdauer ab.

**Es ist uns wichtig, dass wir einen Rahmen für die Vorschularbeit haben, den wir aber jedes Jahr neu füllen. Jede Vorschulgruppe ist individuell und benötigt auch eine individuelle Ansprache. Die Bedürfnisse und die Wünsche der Kinder berücksichtigen wir in unserer Planung.**

Dies alles geschieht in unserem Kindergarten jeden Mittwoch. Diesen Tag verbringen die Vorschulkinder unter sich. Sie arbeiten und frühstücken gemeinsam, hierbei erleben sich die Kinder untereinander ganz intensiv. Am späten Vormittag kommt zusätzlich unsere Töpferin ins Haus, um mit den Vorschulkindern im Werkraum zu töpfeln.

Es ist uns wichtig, dass wir als Waldorfkindergarten den Kindern in ihrem letzten Jahr ganz gezielt, in geeigneter Weise, eine Nachreifung der noch zu entwickelnden Fähigkeiten ermöglichen können. Dies geschieht im Sinne der kindlichen Entwicklung und in dem eigenen Tempo der Kinder.

## Die Piklerpädagogik in der Kinderstube

„Kinder sind Forscher und Gestalter ihrer Lebenswelt. Wir Erzieher stellen den Rahmen zur Verfügung, den Kindern bei der Auseinandersetzung mit der Welt zu helfen, damit sie sich selbst entfalten können.“ (Dr. Emi Pikler, ungarische Kinderärztin)

### Freie Bewegungsentwicklung:

Jedes Kind geht in *seinem individuellen Tempo seine Entwicklungsschritte*.

Wir sehen jedes Kind als *eigene Persönlichkeit*, das sich individuell wahrnehmen und mitteilen kann. Dies ist ein wichtiges Element in der Pädagogik von Emmi Pikler.

Die Kinder dürfen früh sich selbst aktiv erleben und dadurch *Vertrauen* in die *eigene Bewegung* entwickeln.

Wir Erwachsenen trauen den Kindern zu, sich in der *vorbereiteten Umgebung* selbstständig zu bewegen. Der Raum ist so vorbereitet, dass die Kinder sich bewegen können, ohne die Hilfe der Erwachsenen zu benötigen. Sie können alles selbstständig erreichen (Spielmaterial, Wickeltisch, Toiletten, Essplatz, Waschbecken, Garderobenplatz etc.). Wir greifen nur dann ein, wenn das Kind Signale gibt, dass eindeutig Hilfe erforderlich ist, um dem Kind nicht die Freude am selbstständigen Gelingen und die Freude an seiner Wirksamkeit zu nehmen (*Autonomie/Selbstwirksamkeit/Partizipation*).

Die Absicht des Erwachsenen zu helfen oder an falscher Stelle zu fördern, verhindert geradezu, dass das Kind Initiative ergreifen kann bzw. erlaubt ihm nicht, das Angefangene selbstständig zu Ende zu führen.

### Die Rolle der Erzieher\*innen:

Bedingungen für Entwicklung schaffen:

Das Erschaffen einer Atmosphäre von *Zutrauen-Geborgenheit* ist genauso wichtig, wie den Kindern den nötigen *Raum und die Zeit* zu geben, um ihrem Bedürfnis nachzugehen. Ein *respektvolles* und *interessiertes* Verfolgen der Kinder, ihren Bedürfnissen und Entwicklungsschritten hilft uns dabei, ihnen entsprechende Bewegungsangebote zu schaffen und ihnen Rückzugsmöglichkeiten durch z.B. eine Abtrennung des Raumes zu bieten.

Durch die Teilung der Gruppe in Kleinstgruppen können wir das in dieser Altersspanne noch nicht vorhandene Vermögen des Aufschubs der Bedürfnisbefriedigung entgegenwirken.

Wir möchten den Kindern vielfältige Bewegungen ermöglichen, in denen sie selbständige Forscher und Entdecker sein können.

Eine Balance im Alltag durch einen *rhythmisch gegliederten Kindergarten- und Kinderstubentag* ist uns dabei besonders wichtig. Die Balance zwischen *Ruhe und Bewegung, Sicherheit und Abenteuer* (Wahlmöglichkeiten schaffen) sollte gegeben sein.



Unser Spiel- und Bewegungsmaterial erlaubt *freies Experimentieren* und ist nicht festgelegt. Wir nutzen hierfür vorwiegend *Naturmaterialien und Haushaltsgegenstände*, um den Kindern eine anregende Haptik und Sinneserfahrungen zu bieten.

Der Gartenbereich bietet durch seine hügelige und verwinkelte Beschaffenheit ebenfalls vielfältige Bewegungsanreize und Anregungen für alle Sinne.

Für Krippenkinder bedeutet die Kinderstube oft das erste Mal *soziales Miteinander* erleben. Kinder sind grundsätzlich interessiert an anderen Kindern und lernen aus der Erfahrung im Kontakt. Sie lernen sich zu einem Spielpartner zu entwickeln und lernen dadurch auch mit Konflikten umzugehen. Uns ist es wichtig, dass wir als Erwachsene erst in Konflikte eingreifen, wenn es zur Unterlegenheit kommt und die Kinder mit dem Konflikt überfordert sind. Sollte es dazu kommen, dass sich Kinder gegenseitig wehtun, so begleiten wir beide betroffenen Kinder, denn sie benötigen beide Zuwendungen und Trost.

### **Achtsame Pflege:**

*Pflege ist Begegnung und Berührung.*

Aus der intensiven Kommunikation während der Pflege entsteht Bindung. Die gute Qualität des Umgangs und der Berührung in Pflegesituationen hat für uns hohe Priorität und ist von großer Bedeutung für das Wohlbefinden des Kindes und die Entwicklung seines Selbstbildes (*Wertschätzung*)

*„Die Berührung ist das Fundament jeder Beziehung“ Zitat Andre Stern*

Während wir das Kind pflegen, findet eine *Kommunikation* mit dem Kind statt. Das bedeutet, wir kündigen jede Handlung vorher verbal an, somit wissen die Kinder immer, was als Nächstes kommt und haben die Möglichkeit, sich darauf einzustellen und ihrer Entwicklung entsprechend mitzutun.

*Respektvoller* Umgang bedeutet hier also, mit dem Kind verständlich zu sprechen einfach, fließend und ruhig. So kann ein Dialog zwischen Erzieher und Kind stattfinden.

Eine weitere Besonderheit, die die Autonomie der Kinder unterstützt, ist, dass wir die Kinder, soweit ihnen das möglich ist, im Stehen wickeln. Dabei soll sich das Kind wohlfühlen, wir achten auf die Reaktionen des Kindes, kooperieren mit dem Kind, rasche Bewegungen vermeiden wir und Impulse des Kindes achten wir. So erlernen Kinder Worte mit Handlungen zu verbinden.

Die Wickelsituation wird zum Ritual, sie schafft Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen. Das Pflegen soll ein Wohlgefühl erzeugen, dies wird abgerundet durch Berührungsspiele und Versen zum Eincremen der Hände, Kämmen der Haare etc.

## Gedanken zur Eingewöhnung

### Eingewöhnung in die Hausgruppe/Naturgruppe

#### Ankommen

Wir bitten um viel Geduld. Die Familien sollten sich die Zeit und die Ruhe nehmen, ihr Kind einzugewöhnen.

Dies sind die Grundlagen und Voraussetzungen für eine gut funktionierende Eingewöhnung. **Während der Eingewöhnung gibt das Kind das Tempo vor.** Die Erzieher und die Eltern passen sich diesem Tempo an. Eingewöhnungen können nach zwei Wochen abgeschlossen sein, können aber auch bis zu acht Wochen dauern.

Für das Kind ist es leichter, wenn **ein Elternteil** konstant die Eingewöhnung begleitet. Es sollte ein Hin und Her vermieden werden. Ebenso ist **Kontinuität** wichtig. Auf Pausentage und Urlaubsreisen muss in der Eingewöhnungszeit verzichtet werden.

In dieser Zeit ist ein **enger Austausch** zwischen Eltern und Erzieher notwendig, damit eine Basis des Vertrauens geschaffen werden kann.

Die Eingewöhnung wird konstant von einer Erzieherin/ einem Erzieher begleitet, damit eine sichere Bindung aufgebaut werden kann.

#### Kennenlernen

In der ersten Woche sind die Eltern der Ruhepol für ihre Kinder. Sie strahlen Sicherheit aus und sind für ihre Kinder der sogenannte Anker, falls die neue Umgebung ihnen Angst bereiten sollte.

Behutsam widmet sich ein/e Bezugserzieher\*in, der/die das Kind von Anfang an durch die Eingewöhnung begleiten wird, dem Kind. Wir nutzen für die erste Zeit gerne die Gartenzeit der Gruppe, also zwischen 9:30 - 11:00 Uhr. In diesem Zeitraum kann das Kind seine neue Umgebung und den Gruppenraum ohne äußere Störungen oder zu vielen Eindrücke erkunden.

Die Erzieherinnen aus der Naturgruppe bevorzugen die Variante des Begleitens. Dies bedeutet, dass das Elternteil, welches die Eingewöhnung begleitet, den ganzen Vormittag mit seinem Kind durchleben wird. Da die Kinder aus der Naturgruppe den Gruppenraum täglich verlassen werden, um zu wandern oder zur Wiese zu laufen, brauchen die Kinder noch viel mehr die Sicherheit der Eltern. Erst wenn eine Vertrautheit aufgebaut wurde, kommunizieren die Erzieher mit den Eltern die erste Lösung. Wenn das Kind eine gewissen Zeitspanne allein in der Gruppe sein kann, wird langsam darauf aufgebaut.

In der Hausgruppe findet eine Ablösung von den Eltern statt, wenn eine stabile Bindung aufgebaut wurde.



Beginnt das Kind sich langsam von Mama oder Papa zu lösen, können Kinder aus der Gruppe die Eingewöhnung begleiten. Hier ist uns wichtig, dass es nicht zu viele Kinder auf einmal sind und wir das Eingewöhnungskind langsam an die große Gruppe gewöhnen.

Der nächste Schritt führt uns in den Garten. Im besten Fall dürfen Mama oder Papa im Gruppenraum bleiben und das Kind geht mit in den Garten, um dort die Gruppe zu erleben. Wir finden, dass der große Garten die schönste Lösung ist, Kinder an die große Hausgruppe zu gewöhnen.

Bleibt das Kind zu Beginn nur eine Stunde, verlängern wir die Zeit Schritt für Schritt, bis das Kind sicher gebunden ist und mit der großen Gruppe Mittagessen kann. Fühlt sich das Kind weiterhin sicher, darf es bis zum Abschlusskreis bleiben und der letzte große Schritt wäre, falls gewünscht, der Mittagsschlaf.

Die Bezugserzieherin/ der Bezugserzieher besprechen mit dem jeweiligen Elternteil, wann der richtige Zeitpunkt ist, dem Kind „Tschüss“ zu sagen. Dieser Zeitpunkt ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Uns ist es wichtig, dass sich das Elternteil für den Anfang nicht zu weit vom Kindergartengelände entfernt, um im Fall eines großen Trennungsschmerzes wieder zurückgeholt werden zu können.

## **Eingewöhnung in die Kinderstube**

Je kleiner die Kinder sind, umso intensiver und gegebenenfalls länger muss die Eingewöhnungszeit sein. Bevor die Krippenzeit beginnt, findet ein pädagogisches Aufnahmegespräch statt, in dem die Erzieher\*innen das Kind und die Familie intensiver kennenlernen können. Wenn dann die Zeit der Eingewöhnung beginnt, wird am Anfang die Mutter/der Vater das Kind begleiten. Einige Tage werden sie zu einer ausgewählten Uhrzeit gemeinsam teilweise am Gruppenalltag teilnehmen. Wenn eine kurze Trennung möglich ist, wird die Zeit des allein bleiben langsam erweitert. Sobald das Kind im Kinderstubenalltag angekommen ist, findet eine separate Schlafeingewöhnung statt, falls die entsprechende Betreuungszeit gewählt wurde.

All das muss in gutem Einvernehmen mit den Eltern und dem Befinden des Kindes abgestimmt werden. Nur so kann eine sanfte Eingewöhnung stattfinden und die Basis für ein vertrauensvolles Verhältnis gelegt werden. Die Eingewöhnung kann so nach drei Wochen abgeschlossen sein, aber auch bis zu sieben Wochen dauern. Dies ist vom Kind abhängig, je nachdem wie schnell es die einzelnen Schritte bewältigt hat und sich im Alltag der Kinderstube so wohl fühlt, dass es ohne Eltern in der Gruppe bleibt.

## Übergänge und deren Gestaltung

### Übergang von der Krippe in die Hausgruppe/ Naturgruppe

Eins der vielen Vorteile unseres Kindergartens ist die Tatsache, dass wir eine kleine, überschaubare Einrichtung sind. Die Krippenkinder begegnen täglich den Erzieher\*innen oder den Kindergartenkindern. Während der Gartenzeit teilen sich die Kleinen und die Großen den Gartenbereich (in dem jede Gruppe sein extra Bereich hat, getrennt durch ein kleines Zäunchen), so entsteht von Beginn an eine kleine, zaghafte Vertrautheit, die sich langsam aufbauen kann.

Kurz vor dem 3. Geburtstag findet ein Aufnahme- und Übergabegespräch statt. An diesem Gespräch nehmen die jeweiligen Erzieher\*innen aus der Krippe und der Hausgruppe sowie die Eltern des Kindes teil. Gemeinsam werden die Entwicklungsschritte des Kindes betrachtet und die anstehende Umgewöhnung besprochen.

Auch während dieser Eingewöhnung/Umgewöhnung ist es bedeutsam, dass es einen festen Bezugserzieher für das Kind gibt. Regelmäßige Besuche im „großen“ Garten bilden den Auftakt. Die Kinder geben das Tempo vor und zeigen uns, wann sie dazu bereit sind, die nächsten größeren Schritte zu gehen (Frühstück, Mittagessen, Schlafen).

### Übergang vom Kindergarten zur Schule

Dieser letzte Übergang ist für viele Kinder ein aufregender Übergang in eine, für sie neue Welt. Durch Gespräche, in denen wir den Kindern aufmerksam zuhören, versuchen wir herauszufinden, welche Sorgen und Ängste sich in ihnen verbergen.

Oftmals ist es das Unbekannte, was ihnen Sorge bereitet. Durch evtl. Besuche in den Schulen und einer guten Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schulen, versuchen wir sie bestmöglich auf diesen Übergang vorzubereiten.

Dabei ist ein Abschiedsfest besonders wichtig. Dieser Tag wird von vielen Kindern mit Aufregung erwartet. Es ist der letzte Tag vor den Sommerferien, die Eltern werden eingeladen, die Kinder bereiten ein kleines Puppenspiel vor, was sie voller Stolz aufführen. Sie werden mit Liedern und all ihren Werkstücken, die sie im letzten Jahr gefertigt haben, verabschiedet. Zur Erinnerung an ihre Kindergartenzeit bekommen die Kinder ein von den Erzieher\*innen gestaltetes Epochenheft. Mit all den wichtigen Liedern und Sprüchen, die sie durch die Kindergartenzeit begleitet haben, sowie vielen Fotos, die ihre Entwicklung dokumentieren.

## Schlusswort

Das Konzept des Waldorfkindergarten Gelnhausen e.V. entstand in Zusammenarbeit mit dem Kollegium.

Da sich Zeiten und Begebenheiten ständig verändern, ist es uns wichtig, dass wir unsere pädagogische Arbeit stetig neu betrachten, analysieren und anpassen, um unsere Qualität zu sichern.

Auf unserem weiteren pädagogischen Weg, werden wir von Frau Becker (Fachberatung der Vereinigung der Waldorfkindergärten) beraten und unterstützt.

Da sich die Naturgruppe noch im konzeptionellen Aufbau befindet, wird eine weitere Ausarbeitung und eine Überprüfung der bisherigen pädagogischen Ziele in einem engeren Abstand erfolgen.

*Gelnhausen, Oktober 2025*